

«Einem Bedürfnis entsprochen»

Hunderte von Oberstufenschülern, ihre Eltern und Lehrer besuchten am Samstagvormittag das Lehrstellenforum Toggenburg im Berufs- und Weiterbildungszentrum in Wattwil. 65 Aussteller zeigten ihre Berufe und gaben den zukünftigen Lernenden bereitwillig Informationen.

SABINE SCHMID

WATTWIL. Bereits bei der Türöffnung um 9 Uhr strömten die Oberstufenschüler in Massen ins Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg BWZT. Sie wollten die Gelegenheit nutzen, unterschiedliche Berufe und verschiedene Lehrbetriebe im Toggenburg kennenzulernen. Rund 40 Betriebe haben die Organisatoren erwartet, angemeldet haben sich schliesslich 65. Was die Aussteller zeigten, zeuge von einem hohen Niveau, lobte Norbert Stieger. Der Präsident der Schulgemeinde Wattwil-Krinau arbeitete im OK mit. Er sei überrascht von der Vielfalt, mit der die verschiedenen Berufe präsentiert würden. Die Aussteller liessen sich einiges einfallen, um den mehrheitlich jugendlichen Besuchern möglichst viel an Information zu präsentieren. Einige ergänzten ihr Angebot mit einem Wettbewerb, andere gaben den Besuchern ein «Bhaltis» mit.

Informationen zu Berufen

Angesprochen vom Lehrstellenforum Toggenburg, welches erstmals stattfindet, waren die Schüler der ersten und zweiten Oberstufe. Viele wurden am Samstag von ihren Eltern begleitet, unter den Besuchern waren auch zahlreiche Lehrer. Bei den Schülern der ersten Oberstufe gehe es jetzt darum, den Berufswahlprozess anzukurbeln. «Sie sollen hier eine möglichst breite Palette von Berufen kennenlernen, die im Toggenburg gelernt werden können», erklärte Norbert Stieger. Bei den Schülern der zweiten Oberstufe gehe es viel konkreter um Lehrstellen. Für sie lohnte sich auch der Besuch des Podiums zum Thema Bewerbung (siehe Text unten). Freude über das grosse Interesse war auch Fredy Huber, dem Rektor des BWZT, ins Gesicht geschrieben. Die Berufsbildung sei in unserer Region stark verankert, sagte er. Er sei überzeugt, dass ein Anlass wie dieser einem



Die Besucher des Lehrstellenforums Toggenburg nutzten die Gelegenheit, um mit den Ausstellern ins Gespräch zu kommen.

Bilder: Sabine Schmid



Die Aussteller gaben gerne Auskunft über ihren Beruf.



Einige Aussteller lockten mit einem Wettbewerb wie dem Turmbau.

Wörtlich Der Start ist gelungen

Das Lehrstellenforum war so erfolgreich, wie wir es nie erwartet hätten. Es kamen sehr viele Schüler und ihre Eltern. Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg. Der Start ist gelungen. Unser Ziel ist es, den Anlass im Toggenburg zu etablieren, daher werden wir das Lehrstellenforum im kommenden Jahr wieder durchführen.



René Brassel
Vertreter der Arbeitgebervereinigung Toggenburg im OK

Bedürfnis entspreche. Fredy Huber lobte auch die Zusammenarbeit der Berufs- und Laufbahnberatung, der Arbeitgebervereinigung, der verschiedenen Gewerbevereine und des BWZT bei der Organisation dieses Anlasses.

Lernende geben Auskunft

Loß gab es auch von Seiten der Aussteller. Bei den meisten von ihnen standen neben den Inhabern Lernende hinter den Tischen. Die Hemmschwelle sei zwischen den Lernenden und den Schülern aufgrund des geringen Altersunterschiedes kleiner, lautete die Erklärung. Bereitwillig traten die Ausbilder und die Lernenden in Kontakt mit den Schülern. Sie erklärten die Vor- und Nachteile des jeweiligen Berufsbildes. Es sei wichtig, dass man bereits von Beginn weg mit offenen Karten spiele, erklärte einer der Aussteller.

Begeisterung für den Beruf hilft bei Bewerbung

Worauf schauen Toggenburger Unternehmen bei der Auswahl ihrer Lernenden? Waltraud Weinig, Melanie Rüeger und Erich Brunner liessen sich an einem Podium in die Karten blicken, und sie gaben den Jugendlichen gute Tips, wie sie zu einer Lehrstelle kommen.

SABINE SCHMID

WATTWIL. Das Thema Bewerbung war am Lehrstellenforum sehr präsent. Das Podium, auf welchem Waltraud Weinig vom Spital Wattwil, Melanie Rüeger von der St. Galler Kantonalbank Wattwil und Erich Brunner, Mosmatic in Necker, Tips gaben, stiess auf so grosses Interesse, dass es gleich zweimal durchgeführt wurde.

Eigeninitiative zeigen

Jede Person, die ihre Firma vertreten hat, erläuterte kurz, wie das Bewerbungsverfahren abläuft. Alle bestätigten, dass eine Schnupperlehre vorausgesetzt wird. Die Noten variieren je nach Beruf, dazu zählt der Multicheck. Waltraud Weinig betonte jedoch, dass die Schnupperlehre nicht zwingend im Spital Wattwil absolviert werden müsse. Erich Brunner schaut in der mehrtägigen Schnupperlehre, ob der Jugendliche die praktischen Fähigkeiten für den Beruf des Polymechanikers mitbringe. «Uns geht es von Anfang an um einen

erfolgreichen Lehrabschluss», sagt er. Melanie Rüeger findet es wichtig, dass die Schüler Eigeninitiative zeigen und beispielsweise selbst im Betrieb anrufen, um sich um eine Lehrstelle zu bewerben. Sie rät, ein solches Telefongespräch zu üben, wenn jemand unsicher sei.

Kennenlernen im Gespräch

Nach dem Sommer sei der richtige Zeitpunkt, um sich zu bewerben, sagten die drei Redner. Ihm sei wichtig, dass der Jugendliche in seinem Bewerbungsschreiben die Motivation deutlich ausdrücke, warum er

Polymechaniker werden wolle, betonte Erich Brunner. Melanie Rüeger gab den interessierten Zuhörern bereits Tips für ein Vorstellungsgespräch. Zwar sei das primäre Ziel, den Jugendlichen kennenzulernen. «Aber informiert euch über den Betrieb und die Lehre, die ihr machen möchtet. Und schreibt euch die Fragen auf, die ihr uns am Bewerbungsgespräch stellen möchtet.» Wichtig sei auch, angemessen gekleidet zu sein. Dies, so glaubt Melanie Rüeger, könne zwar je nach Beruf unterschiedlich sein. «Wer eine Banklehre machen möchte, sollte aber nicht in kur-

zen Hosen zum Vorstellungsgespräch erscheinen.» Auch Waltraud Weinig legt ein Augenmerk auf die Kleidung der Jugendlichen. «Als Fachangestellte Gesundheit steht ihr immer im Fokus. Daher müsst ihr euch im Beruf anständig kleiden».

Genügend Lehrstellen für alle

Waltraud Weinig betonte, dass nur etwa zehn Prozent der Bewerbungen in einer Zusage für eine Lehrstelle enden. Auch die Bank müsse sich jeweils zügig entscheiden, wer eine Lehre machen könne. Anders sieht es bei der Mosmatic aus, diese konnte

ihre Lehrstelle für den Sommer 2015 nicht besetzen. Erich Brunner ist überzeugt, dass es im Toggenburg genügend Lehrstellen für alle Jugendlichen hat, so dass

sie ihre Berufswünsche erfüllen können. Er betonte nochmals die Wichtigkeit der Motivation: «Ihr müsst mit Begeisterung in die Lehre starten.»

Verschlungene Wege

WATTWIL. Ein Podium im Rahmen des Lehrstellenforums zeigte, dass die berufliche Laufbahn durch die Wahl einer Lehrstelle keineswegs vorgegeben ist. Maria Glavas erzählte, wie sie nach der Ausbildung als Zahntechnikerin ihren Berufswunsch Polizistin realisiert hat. Der Weg dahin sei steil gewesen, aber es habe sich gelohnt, dass sie sich durchgebissen habe, sagte die 26-Jährige. «Irgendwann bereut man es, keine Weiterbildung gemacht zu haben», ist sie überzeugt. Sie munterte die Besucher auf, «Gas zu geben» und sich nicht entmutigen zu lassen.

Donald Sterzing, gelernter Landschaftsgärtner, entschloss sich aus zwei Gründen für eine Weiterbildung. Zum einen zwan-

gen ihn gesundheitliche Gründe, seine Arbeitsstelle zu wechseln, zum anderen suchte er eine neue berufliche Herausforderung. Er ist der Branche jedoch treu geblieben und studiert nun in Rapperswil Landschaftsarchitektur.

Der Zimmermann Bruno Schlegel schlug einen Weg ein, den er nicht geplant hatte. Er bildete sich auf seinem Beruf weiter und übernahm das Geschäft seines Vaters. Vor einigen Jahren übernahm er einige Lektionen am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg. Er ermutigte die jungen Zuhörer, nicht stehenzubleiben. «Eine Lehre ist eine gute Basis, das Lernen geht aber das ganze Leben lang weiter», sagte er. (sas)



Waltraud Weinig
Spitalregion Fürstentland
Toggenburg, Spital Wattwil



Erich Brunner
Mosmatic
Necker



Melanie Rüeger
St. Galler Kantonalbank
Wattwil